

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 77 (1968)

Rubrik: Wissenschaftliche Hilfseinrichtungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inventare

Im Berichtsjahr waren 1818 Neueingänge zu verzeichnen und zu registrieren. Daneben konnten zahlreiche, erst in den letzten Jahren konservierte Bodenfunde in das Inventar aufgenommen werden. Der Zuwachs beträgt 1600 Seiten Inventarkarten mit etwa 10 000 verzeichneten Objekten.

Im Münzkabinett wurde mit Unterstützung durch Hilfskräfte der sich seit langem im Besitz des Landesmuseums befindliche und im Vorjahr gereinigte Teil des römischen «Bachofenschen Münzschatzes» aus Augst, Kanton Baselland, inventarisiert und katalogisiert. Auch in der Graphischen Sammlung sind über 2000 Handzeichnungen, die bisher noch keine Inventarnummer trugen, inventarisiert worden.

Wissenschaftliche Hilfseinrichtungen

Studiensammlungen

Die Reinigung und Einverleibung alter Keramikkomplexe römischer Zeitstellung in die archäologische Studiensammlung nahm ihren Fortgang.

Leider erfuhren die Konstruktionsarbeiten für die neue Studiensammlung von Holzplastiken im Dachgeschoß des Hauptgebäudes eine Verzögerung, da die vorgesehene fahrbare Schrankanlage bis Ende Jahr noch nicht eingebaut werden konnte.

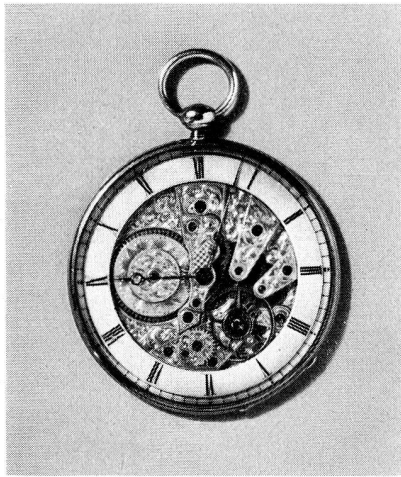
Der große Depotraum, in dem sämtliche nicht ausgestellten Kachelöfen und Ofenkacheln gelagert wurden, mußte für die Einrichtung einer fahrbaren Gestellanlage vollständig geleert werden. Die Aus- und Umlagerung der sehr großen Sammlung bereitete erhebliche Mühe, da der Ende 1967 neu erstellte Teil der Studiensammlung als provisorische Ausweichstelle bei weitem nicht genügte. Die Raumnot wurde noch dadurch erhöht, daß drei Öfen aus den neu zu gestaltenden Räumen im zweiten Stock abgebrochen und in die Studiensammlung zurückgezogen werden mußten. Entgegen den Versprechungen der Herstellerfirma konnten die neuen Anlagen Ende 1968 noch nicht in Betrieb genommen werden. Erst wenn diese fertig sein werden, kann auch die durchgehende Neuordnung der Keramik-Studiensammlung in Angriff genommen werden. Die neue Einrichtung wird gerade auf dem Gebiet der Ofenkera- mik den Zugang zu einer Sammlung erleichtern, die in ihrer Art die weitaus reichste der Welt ist.

In der Siegelsammlung wurden etwa 500 originale Wachssiegel beschriftet und neu geordnet. Auch die rund fünfhundert im Berichtsjahr erstellten Abgüsse wurden beschriftet und der Sammlung einverleibt.

Die Unterbringung der Tische, Schränke und Sitzmöbel in der 1967 an der Bernerstraße errichteten Lagerhalle wurde 1968 abgeschlossen und ebenso die photographische und katalogmäßige Aufarbeitung sämtlicher dort magazinierten Objekte.

In die Studiensammlung der Waffenabteilung gelangten weiterhin Harnische nach ihrer Reinigung. Im Verlaufe des folgenden Jahres dürften auch diese Arbeiten beendet werden.

Im Estrich über dem Textilatelier am Sihlquai wurde die Studien-



33.–35. Taschenuhr. Arbeit von Robert Brandt, La Chaux-de-Fonds, um 1830 (S. 59 f.)

sammlung für Uniformen und deren Bestandteile eingerichtet. In der zweiten Jahreshälfte begann man mit dem Einordnen der in die Tausende gehenden Objekte. Parallel dazu begann die Erstellung der neuen Kartei mit den entsprechenden photographischen Neuaufnahmen. Während Jahren war das gesamte militärische Lederzeug in völlig ungenügenden Schachteln und Kisten aufbewahrt worden. Hunderte von Gegenständen unterzog man einer Reinigung und machte sie mit einem Spezialfett wieder geschmeidig und widerstandsfähig.

Ursprünglich war bei der Errichtung des Landesmuseums der Waffenbestand des ehemaligen Stadtstaates Zürich in drei große Gruppen aufgeteilt worden. Ein Teil gelangte zur Ausstellung in die Waffenhalle des Museums, der andere in die Kyburg zur Darstellung einer Rüstkammer in einem ehemaligen Landvogteisitz und zur Ausschmückung verschiedener Räume. Der dritte Teil verblieb im Dachgeschoß des kantonalen Zeughauses in Zürich. Diese Dreiteilung war vom Standpunkt der Betreuung und Bearbeitung aus nicht sehr zweckmäßig. Im Einvernehmen mit der Besitzerin des gesamten alten Zeughausbestandes, der Militärdirektion des Kantons Zürich, wurde vereinbart, daß alles im Zeughaus liegende alte Kriegsmaterial ins Landesmuseum übergeführt werde. Im Zuge der Reorganisation der gesamten Waffenstudiensammlung konnte diese Verlagerung im Berichtsjahr stattfinden und abgeschlossen werden. Eine genaue Inventarkontrolle wird laufend parallel mit der Reinigung der Objekte vorgenommen.

Register

Neu geordnet und katalogisiert wurden die Bilddokumente zur Schweizer Geschichte des 19. Jahrhunderts. Sie fanden nach dem Alphabet der Künstler eine Neuaufstellung in leichter gebauten Kassetten. Zusammen mit den Scheibenrissen ist nunmehr die ganze Abteilung der Handzeichnungen aufgearbeitet und benützbar.

Der Leiter der volkswissenschaftlichen Abteilung konzipierte ein streng systematisches Sachregister zur Sparte «Bäuerliche Sachgüter», einem immensen Gebiet, für welches bis dahin keine verbindlichen Ordnungsprinzipien bestanden. Ein zu dem genannten Begriffssystem gehöriges alphabetisches Sachwörterverzeichnis ermöglicht dem Benutzer den Zugang zur Sammlung auch von der rein terminologischen Seite her.

Als neue Kartei mit aufgeklebten Photographien 6 × 9 cm entstand ein Register aller nicht ausgestellten Gemälde. Das Register der Gemälde und der graphischen Arbeiten in Schloß Wildeggen liegt zu zwei Dritteln vor. Auch hier sind die Karteikarten mit Kleinbildaufnahmen versehen. Die meisten Gemälde sind erstmals photographiert worden. Spezialkataloge wurden auch für die Hinterglasmalereien und die im Depot befindlichen Miniaturen erstellt. Für die Handzeichnungen des 18. und 19. Jahrhunderts stehen jetzt vollständige Register nach Künstlernamen und Sachworten zur Verfügung.

Die bedeutende Sammlung von mittelalterlichen Holzplastiken ist zum größten Teil im gedruckten Katalog von 1936 erfaßt. Da mit einer Neuauflage dieses Kataloges in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist, muß die Bearbeitung des Bestandes anhand von Registern weitergeführt werden. Diese sollen als interne Grundlage für möglichst rasche Auskunftserteilung dienen. Ein erstes neu erstelltes Register erfaßt die Skulpturen und die einzelnen Teile der Altäre nach ihrem ikonographischen Inhalt. Ein zweites, ebenfalls im Berichtsjahr abgeschlossenes topogra-

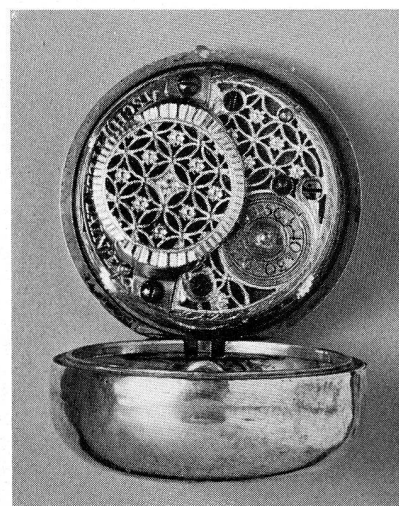
phisches Register erlaubt, die Objekte nach ihrer Herkunft zu bestimmen, und zwar differenziert nach Herstellungsort, ursprünglichem Standort, späteren Aufenthalten in öffentlichem und privatem Besitz (Sammlungen und Händler). Für jedes Stück wurde ein kleines Dossier eröffnet mit Photographien und Literaturzitaten aus den wichtigsten Publikationen (Kunstdenkmäler der Schweiz, Ausstellungskataloge, Künstlermonographien). Als nächster Schritt ist vorgesehen, die alten, nur teilweise glaubwürdigen Angaben der Händler über die Herkunft der Objekte anhand lokaler Monographien und der Patrozinienforschung zu überprüfen. Stichproben haben bereits ergeben, daß hier mit viel Unerwartetem zu rechnen ist.

In der Siegelsammlung wurden rund zweihundertfünfzig Urkunden und Akten des Walliser Staatsarchivs verarbeitet, d. h. Kurzregesten davon erstellt, in der Sammlung fehlende Siegel abgegossen und die entsprechenden Katalogkarten geschrieben. Die Neueingänge der Siegelsammlung und die Katalogisierung von alten Beständen bedingten die Anfertigung von ca. achthundert mit Photos versehenen Registerkarten.

Bibliothek

Die Zahl der Neueingänge von Einzelwerken betrug im Berichtsjahr 1966. Die Zeitschriften vermehrten sich um 18. Die Benützung der Bibliothek erhöhte sich vor allem im Rahmen des interurbanen Leihverkehrs. Da die prähistorische Abteilung unserer Bibliothek in der Schweiz von besonderer Bedeutung ist und auch einzelne kunsthistorische und kunstgewerbliche Forschungsgebiete gut ausgebaut sind, ist zu erwarten, daß die Nachfrage nach sonst in der Schweiz nicht vorhandener Literatur von Jahr zu Jahr zunehmen wird. Diese Entwicklung wird sich in einer verstärkten Beanspruchung unserer Bestände durch die großen Bibliotheken manifestieren, also eine weitere Erhöhung des interurbanen Leihverkehrs mit sich bringen. Im speziellen wurden die Nachholarbeiten verfolgt. Dazu gehörte vor allem die Kontrolle und Ergänzung der Autorenkartei. Im Interesse dieser Kartei wurde mit der Einzelaufnahme der Serienwerke begonnen. Die Bearbeitung der prähistorischen Abteilung in dieser Hinsicht ist beendet. Es handelte sich um mehrere hundert Titel. Die Aufnahme der historischen und kunsthistorischen Serien steht noch aus. Die Arbeiten an dem für die Benutzer der Bibliothek sehr wichtigen Sachkatalog gingen weiter. Eine Erhöhung des Bibliothekskredits von Fr. 40 000.— auf Fr. 45 000.— war leider nicht möglich. Es ist zu hoffen, daß im Jahre 1969 der ständigen Verteuerung der Bücher Rechnung getragen werden kann. Die Aufgaben der Bibliothek erfordern unbedingt ein Schritthalten mit den Neuerscheinungen. Der Buchbinderkredit erhöhte sich um Fr. 2000.—. Die Reorganisation der Bibliothek war nicht möglich ohne das Beiziehen von Hilfskräften.

Die Raumfrage stellt für die Museumsbibliothek immer noch ein schwieriges Problem dar. Es mußte nun schließlich zum Mittel der Auslagerung gegriffen werden. Selbstverständlich wurden davon nur seltener benutzte Bücher betroffen. Zum Platzgewinn wurden auch die Bestände des Anzeigers für schweizerische Altertumskunde (ASA), der Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK) und der Jahresberichte ausgelagert, ferner die Auktionskataloge und die eiserne Reserve der Publikationen des Landesmuseums. Der damit gewonnene Platz wird sicher nicht lange ausreichen, um die Neuerwerbungen aufzunehmen.



36.–38. Taschenuhr. Arbeit von Jean Emanuel Tschiffeli in Bern, um 1750 (S. 59)

Photoatelier und Photosammlung

Die allgemeine Photosammlung vermehrte sich um 2300 Bilder. Das nach Inventarnummern der Objekte angelegte Register erhielt einen Zuwachs von 670 Karten. Auf Grund von 255 Bestellungen erfolgte der Versand von 1150 Photographien und Dias. Das allgemeine Photoatelier erstellte 2100 Großaufnahmen, wovon etwa die Hälfte von keltischen Münzen, Zinngegenständen und Glasgemälden. Für den 1969 herauszugebenden Bildband über das Museum wurden rund 300 Neuaufnahmen angefertigt. In der prähistorischen Abteilung betrug der Zuwachs an Neuaufnahmen 412 Nummern und an Diapositiven 483.

In der Abteilung Keramik konnte die seit vier Jahren laufende Photoaktion zur Erfassung der Geschirrbestände des Museums zum Abschluß gebracht werden. Anschließend wurde die Küchengerätsammlung im Hinblick auf die Erstellung einer neuen Kartei durchphotographiert.

Gleichzeitig mit der Konservierung der Harnischsammlung wurde mit einer systematischen photographischen Bestandesaufnahme begonnen. Bereits sind sämtliche Helme im Bild festgehalten, ebenso alle Beschau- und Meistermarken auf Harnischteilen.

In den letzten Jahren sind in der Kyburg, wo sich ein wichtiger Teil des ehemaligen Zeughausbestandes des alten Zürcher Stadtstaates befindet, mehrere Objekte gestohlen worden. Aus diesem Grunde verlangte die Direktion des Landesmuseums, als Treuhänderin des Ausstellungsgutes, von der Militärdirektion des Kantons Zürich einen Kredit für die Durchführung einer kompletten photographischen Bestandesaufnahme (s. auch S. 40).

Der Leiter der volkswissenschaftlichen Abteilung unternahm im Ortsmuseum von Isérables, Kanton Wallis, eine Photoaktion und katalogisierte gleichzeitig die dortigen bäuerlichen Gerätschaften zuhanden seiner im Aufbau begriffenen Ressortregister.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Der Direktor begab sich zu einer Sitzung des Comité exécutif der Union internationale des Sciences préhistoriques et protohistoriques in Paris. Er hatte dabei Gelegenheit, verschiedene Museen zu besuchen und sich über museale Ausstellarten zu unterrichten.

Der Vizedirektor nahm an einer Tagung der Gesellschaft für Historische Waffen- und Kostümkunde in Karlsruhe teil und konnte neben dem Besuch der entsprechenden Vorträge auch das neu eingerichtete Landesmuseum und insbesondere dessen Studiensammlungen eingehend konsultieren.

Als Delegierter der Eidgenossenschaft an einer Sitzung zur Vorbereitung der 13. Europaratausstellung in La Valletta (Malta) wurde Herr Dr. Cl. Lapaire bezeichnet. Er hatte den Beitrag der Schweiz an diese dem Malteser Ritterorden gewidmete Schau zusammenzustellen. Anschließend bot sich Gelegenheit, die siculo-arabischen Kunstwerke in Palermo und in der Abtei Monreale zu studieren. Ferner weilte er zwei Tage in Paris zur eingehenden Besichtigung der Europaratausstellung «L'art gothique». Das Landesmuseum hatte sich an dieser Ausstellung wesentlich beteiligt. Es war u. a. von außerordentlichem Interesse, unsere